



Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe
Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34
Email: borucki.voss@t-online.de
Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42
E-mail: jeya.cornelis@berlin.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,

in den vergangenen Wochen gab es in Sri Lanka heftige Auseinandersetzungen der politischen Eliten – allerdings weitgehend unterhalb des Radars der deutschen Medien. Wer sich genauer informieren möchte, ist auf die Online-Angebote ausländischer Zeitungen (z.B. NZZ) oder Rundfunkanstalten (z.B. BBC) oder auch direkt der Medien aus Sri Lanka – hier natürlich durchaus mit politischer „Schlagseite“ – angewiesen. Mit einem knappen Überblick über die Lage beginnt dieser Rundbrief. Derzeit ist noch nicht absehbar, ob das Patt zwischen den Hauptlagern das Land noch längere Zeit lähmen wird, oder ob sich eine Seite (welche?) durchsetzen kann.

Unterdessen ist Sri Lanka in den vergangenen Jahren bei deutschen Urlaubern als Reiseziel immer beliebter geworden. Die Touristen aus Deutschland bilden für den Inselstaat die dritt wichtigste Gruppe nach Indien und Großbritannien. Ob der Boom anhält, wird nicht zuletzt davon abhängen, ob sich die politische Lage wieder stabilisiert. Ein Reisebericht steht auch im Mittelpunkt dieses Rundbriefs – allerdings nicht aus touristischer Perspektive, sondern ein Besuch unserer Projekte, die damit einmal aus einer gewissen Außenperspektive gespiegelt werden.

Vor einem Jahr hatten wir noch geplant, eine Neuauflage des in Zusammenarbeit mit dem Verein PEPP und Inkota unterstützten landwirtschaftlichen Projekts mitzufinanzieren. Dieses Folgeprojekt kam aus verschiedenen – von uns nicht zu beeinflussenden – Faktoren nicht zustande. Die dafür bestimmten Mittel haben wir stattdessen einem neuen Projekt der Caritas Vanni zugesagt, das einer Frauenselbsthilfegruppe eine Anschubfinanzierung ermöglicht (*Seite 7*).

Dieses neue und die schon länger bestehenden, diesmal nur kürzer vorgestellten Projekte sind nur dank Ihrer Spenden möglich. Wir sagen Ihnen deshalb wieder, auch im Namen unserer Projektpartner, ein herzliches Dankeschön und „Vergelt's Gott!“ für Ihre Hilfe. Bitte bleiben Sie uns auch im neuen Jahr verbunden, damit wir wieder kleine Zeichen der Hoffnung setzen und Impulse für eine friedliche Entwicklung im Norden Sri Lankas geben können!

Titelbild: Familien in Kilinochchi fordern die Rückgabe ihrer Häuser und Grundstücke.

Chaostage in Colombo

In Sri Lanka lähmt der Machtkampf der Eliten die Entwicklung

Knapp vier Jahre nach dem Machtwechsel in Sri Lanka strebt der im Januar 2015 abgewählte autoritäre Präsident Mahinda Rajapaksa erneut eine Spitzenposition an. Der damals als Kandidat der Opposition zum Präsidenten gewählte Maithripala Sirisena erklärte im Oktober überraschend den gewählten Ministerpräsidenten Ranil Wickremesinghe für abgesetzt und berief Rajapaksa zum neuen Regierungschef. Die Folge war ein heilloses Durcheinander im November mit Präsidenten-Erlassen, Klagen und Gerichtsentscheiden, Demonstrationen auf den Straßen sowie Handgreiflichkeiten im Parlament. Als vorläufiges Ergebnis zeichnet sich ein Patt zwischen den maßgeblichen politischen Kräften ab – noch konnte keine Seite den Kampf für sich entscheiden. Angesichts der Wirtschaftskrise und dem Kursverfall der Sri-Lanka-Rupie sind allerdings zwei konkurrierende „Regierungen“ das, was das Land am allerwenigsten braucht.

Bei den Auseinandersetzungen geht es nicht nur um die Machtansprüche des Rajapaksa-Clans und seines langjährigen Rivalen Wickremesinghe, der sich gegen seine Absetzung zur Wehr setzte, sondern sie stehen auch für konträre politische Orientierungen. Rajapaksa hatte sich während seiner Amtszeit mit China verbündet, während Wickremesinghe westlich orientiert ist und vor allem auf den Nachbarn Indien blickt. Bei alledem ist bemerkenswert, dass es sich um Kämpfe innerhalb der singhalesisch-buddhistischen Mehrheit handelt, während die Tamilen eher eine Beobachterrolle einnehmen. Zwar werden ihre Abgeordneten im Parlament als „Zünglein an der Waage“ von beiden Seiten umworben, doch erscheint eine Zusammenarbeit mit Rajapaksa für die Tamilen immer noch kaum denkbar. Wenn es nach Präsident Sirisena geht, der zunächst nur für eine Übergangszeit antreten wollte, jetzt aber wohl eine Wiederwahl anstrebt, soll Anfang 2019 vorzeitig ein neues Parlament gewählt werden – falls die Gerichte seine Auflösung der amtierenden Legislative, in der Wickremesinghe eine Mehrheit hat, anerkennen.

Für die Entwicklung der Wirtschaft und des Tourismus in Sri Lanka im zehnten Jahr nach dem blutigen Ende des Bürgerkriegs sind die politischen Machtkämpfe und die damit verbundene Verfassungskrise reines Gift: Investoren sind ebenso verunsichert wie die Touristen, die Geld ins Land bringen sollen. Davon getroffen wäre vor allem der Süden des Inselstaates, da die Tamilengebiete im Norden und Nordosten in den vergangenen Jahren ohnehin kaum eine „Friedensdividende“ gesehen haben und Erfahrungen mit Mangelwirtschaft haben.

Die katholischen Bischöfe riefen die Regierung Anfang November auf, die demokratischen Prozesse des Landes zu respektieren und zu schützen und sich dabei für eine starke und stabile Demokratie einzusetzen. Der Erzbischof von Colombo, Kardinal Malcolm Ranjith, der im Juli noch öffentlich den Präsidenten unterstützt hatte, als dieser die Todesstrafe für Drogendealer wieder einführte – und das kurz bevor Papst Franziskus die Todesstrafe generell für unzulässig erklärte –, hält sich merkwürdig zurück. Er empfing Rajapaksa gleich nach dessen – inzwischen von Gerichten aufgehobenen – Ernennung zu einem Fototermin und musste sich später öffentlich gegen Spekulationen verteidigen, dass er über die Parlamentsauflösung vorab von Sirisena informiert gewesen sei. Wenige Wochen zuvor hatte er sich zumindest missverständlich zum Thema Menschenrechte geäußert. Dabei wäre eine klare Positionierung jetzt so wichtig.

Hoffnung, Mut und Lebensfreude

Ein Reisebericht von Bernhard Faust und Dorothee Bünner

Vom 27. April bis zum 12. Mai. 2018 haben Freunde und Freundinnen von Jeya Cornelis und Hilda Völk-Cornelis und langjährige UnterstützerInnen der Projekte diese auf ihrer Reise nach Sri Lanka begleitet. Wir trafen uns mehrmals vorher zur Vorbereitung der Reise, die wir gemeinsam planen, aber jeder für sich selbst finanzierte. Die Vorfreude war groß.

Nach dem Flug machten wir uns am nächsten Tag auf dem Weg in den Norden auf und besuchten unterwegs in den ersten 4 Tagen mehrere buddhistische und andere kulturelle Sehenswürdigkeiten im Zentralgebiet Sri Lankas, die touristisch bekannt und stark besucht waren. Im Norden waren wenige Touristen zu sehen, und wir bekamen einen sehr authentischen Eindruck von der Lebenswirklichkeit der Menschen. In der Stadt Jaffna hatten wir die Möglichkeit, ein intensives Gespräch mit Bischof Justin Gnana-pragasam zu führen. Dabei wurde klar, dass das Land und die Menschen immer noch unter den Folgen des langen Bürgerkriegs leiden. Bischof Justin erklärte uns, dass es viele gut ausgebildete junge Menschen in Sri Lanka gebe und es nun wichtig sei, qualifizierte Arbeitsplätze für sie zu schaffen. Es gebe viele ermutigende Ansätze, die Schaffung von Arbeitsplätzen müsse jedoch schneller fortschreiten.

Im Dorf Eluthumadduwal ca. 30 km südlich von Jaffna besuchten wir die Papadam-Fabrik, die als Projekt aus den Spenden von Pax Christi Berlin begonnen worden war. Später wurde – nach einem Kontakt von Jeya Cornelis mit den Engineers Without Borders (Studenten des Karlsruhe Institute of Technology KIT) – von diesen gemeinsam mit Dorfbewohnern ein neues

Gebäude für die Fabrik errichtet. Die Produktion wurde auf mehrere Produkte erweitert. Neben Papadam in verschiedenen Variationen werden u.a. auch Trockenfrüchte hergestellt. Geleitet wird die Fabrik von den Holy Cross Sisters. Das Projekt bietet 15 Frauen aus den umliegenden Dörfern einen Arbeitsplatz. Im Gespräch mit den Frauen wurde deutlich, dass die Arbeit erheblich zum Familieneinkommen beiträgt und die Frauen stolz darauf sind, die Arbeit in der Fabrik zu leisten. Ebenso beeindruckt hat uns, mit welch großem Elan und Zuversicht die Ordensschwestern sich dieses Projektes jenseits Ihrer eigentlichen Qualifikation angenommen haben. Das Projekt trägt sich jetzt wirtschaftlich selbst.

Ein weiteres Projekt der Holy Cross Sisters ist das Lehrkrankenhaus in Jaffna, in dem junge Frauen als Krankenschwestern ausgebildet werden. Die Ausbildung selbst ist nicht kostenfrei, für Auszubildende, die die Studiengebühren nicht aufbringen können, gibt es jedoch Stipendien. Die Qualität der Ausbildung ist sehr gut, alle Absolventinnen finden sofort einen Arbeitsplatz. Für uns erlebbar war die lebhafteste und aufgeschlossene Atmosphäre. Auch hier hatten wir die Gelegenheit mit den Studierenden zu sprechen. In diesen Gesprächen war schön zu erleben, dass die Interessen und Sorgen der Jugend weltweit ähnlich sind.

Eine ganz wichtige Begegnung war das Jahresfest des überkonfessionellen Gemeindezentrums Eluchiyaham in der St. James Gemeinde in Ila-valai. Das Zentrum wird für Betriebskosten und Leitung aus dem Eine Welt Fonds des Erzbistum Berlin unterstützt. Eluchiyaham versteht sich als Versöhnungszentrum und ist offen für alle Menschen, die in der Nähe des Zentrums wohnen. Beeindruckend ist mit welchen geringen finanziellen Mitteln, hier eine Vielzahl von Aktivitäten ermöglicht werden. Viele Menschen wirken dort auch ehrenamtlich mit. Die Angebote umfassen Englisch-, Computer-, Tanz-, Theater- und Nähkurse. Hinzu kommt eine Vorschule und berufsqualifizierende Maßnahmen. Während des Gemeindefests und in Gesprächen mit den Menschen wurde deutlich, dass dieses Zentrum für viele Menschen Heimat geworden ist und ihnen bei der Bewältigung ihrer Kriegstraumata hilft.

In Paranthan im Distrikt Kilinochchi (ca. 60 km südlich von Jaffna) haben wir das neu gebaute Krankenhaus des Holy Cross Ordens besucht. Es stand kurz vor der Fertigstellung, so dass wir Gelegenheit hatten, den Neubau in allen Bereichen zu erkunden. Manche der Ordensschwestern arbeiten hier nicht nur als Krankenschwestern sondern auch als Vor- und Grundschullehrerinnen in einer Schule, die sich in der Nähe des Krankenhauses befindet. Obwohl einige der Ordensschwestern unvorstellbare

Grausamkeiten im Bürgerkrieg erlebt haben, ist es ihnen möglich, große Empathie zu ihren Patienten zu bewahren und einen sehr tiefen und lebendigen Glauben an Gott zu leben. Diese Erfahrung hat uns alle tief bewegt.

Die Frauen im Norden Sri Lankas sind vom Bürgerkrieg und den Auswirkungen, die dieser bis heute hat, häufig besonders betroffen. Dies konnten wir in einem Projekt der Caritas in der Region Vanni erfahren. Die Frauen – fast alle Witwen – wurden nach Kriegsende wieder in den früheren Dörfern angesiedelt. Die Häuser, Äcker, Brunnen waren alle komplett durch die Kriegshandlungen zerstört. Es war ein Beginn bei Null. Die Dörfer dieser Frauen sind auch heute noch umgeben von mehreren Army-Camps. Die Frauen haben sich mit Unterstützung der Caritas Vanni zusammengeschlossen, stützen und helfen sich gegenseitig. Mit Unterstützung von Caritas International wird den Frauen hier Betreuung und Beratung zum Aufbau einer neuen Existenzgrundlage, aber auch finanzielle Mittel (z.B. für dringende Reparaturen an den beschädigten Häusern) angeboten. Trotz der noch immer in allen Lebensbereichen spürbaren Folgen des Krieges und der zum Teil doch sehr geringen Perspektiven für viele Frauen, war auch hier eine beeindruckende Atmosphäre von Hoffnung und Aufbruch spürbar. Der Mut und die Stärke dieser Frauen war sehr bewegend. Die Begegnungen und Erfahrungen dieser Reise werden noch lange in uns nachwirken.



Besuch des Kindergartens in Paranthan

Einkommensverbesserung für Frauenselbsthilfegruppe im Vanni

Caritas Vanni, Fr. J. Francis, No: 33, Thirunagar, Kilinochchi, Sri Lanka

Viele Frauen, die aus den Flüchtlingslagern ins Vanni zurückkamen, standen vor dem Nichts. Um Geld für kleine Tiere (Hühner, Ziegen), Farming etc. zu erhalten, mussten sie ihre Grundstücke und ihre Häuser verpfänden. Wenn es dann zu Schwierigkeiten kam, z.B. die Tiere starben, und sie Zahlungsprobleme hatten, verloren sie alles an die Bank. Es gab deshalb zahlreiche Suizide bei den Frauen.

Die Caritas Vanni will mit einer einmaligen Summe von 8.000 Euro jetzt 20 Witwen mit ihren Kindern unterstützen. Die Frauen schließen sich in einer örtlichen Gruppe zusammen. Geplant sind Kleintierhaltung (Hühner, Kühe, Ziegen), Anbau in den Gärten, die zu den Grundstücken der Frauen gehören, und kleine Unternehmen wie Nähen, Handwerkliches und Essenszubereitung und -verkauf. Die Caritas begleitet berät und begleitet die Frauen bei der Verwaltung der Gelder und der Vermittlung von Fachkenntnissen für die Tierhaltung, Farming, Marketing usw. Dazu fahren die Mitarbeiter der Caritas wöchentlich ins Vanni, um die Frauen zu beraten. Sie sind auch Ansprechpartner, falls es Probleme gibt.

Die Frauen, die daran teilnehmen, erhalten das Geld von der Frauengruppe. Wenn sie Geld verdienen, zahlen sie davon – wenn möglich – Geld an



die Gruppe zurück. Auch bei diesem Revolving Fund der Gruppe sind die Mitarbeiter der Caritas beratend tätig. Das dadurch angesparte Geld kann wieder an andere Frauen vergeben werden. So soll Nachhaltigkeit erreicht werden. Die Frauen entscheiden über die Höhe der Rückzahlungen, auch ob in Notfällen bei einzelnen Frauen auf die Rückzahlung verzichtet wird.

Wir stellen die benötigten 8.000 Euro als einmalige Anschubfinanzierung zur Verfügung.

Kokosnuss-Mühle

Caritas Vanni, Fr. J. Francis, No: 33, Thirunagar, Kilinochchi, Sri Lanka

Im Jahr 2017 haben wir an die Caritas Vanni einmalig 8.000 Euro für den Aufbau einer Kokosnuss-Mühle geschickt. Das Gebäude dafür wurde von dieser Summe 2018 fertiggestellt und die benötigten Maschinen besorgt und installiert. Die Kokosnussmühle wurden in Poonagar aufgebaut. Hier soll zukünftig Kokosnussöl hergestellt werden. 2019 beginnt die Anfangsphase für diese Kokosnussmühle. Ziel ist es mehrere Personen auszubilden und zu beschäftigen, um ihnen und ihren Familien dadurch eine Existenzgrundlage zu schaffen.

Paranthan, Holy Cross Kindergarten

Sr. Margret, Holy Cross Convent, Mullaitivu Road, Paranthan

Weiterhin wird der Kindergarten der Holy Cross Sisters aus Ihren Spenden unterstützt. Viele alleinerziehende Frauen im Norden Sri Lankas, deren Männer im Krieg getötet wurden und/oder einen kriegsversehrten Angehörigen in der Familie haben, sind sehr arm und haben einen geringen Bildungsstand. Meist arbeiten die arbeitsfähigen Mitglieder der Familie als Tagelöhner in der Landwirtschaft oder am Bau. Aufgrund der Dürre im vergangenen Jahr sind die Preise für Grundnahrungsmittel stark gestiegen, was gerade die armen Familien besonders hart trifft. Die Familien, die nach dem Aufenthalt im Flüchtlingslager unter schlechtesten Bedingungen wieder angesiedelt wurden, leben meist immer noch in Hütten, da das Geld nicht reicht die teuren Baumaterialien zu kaufen, um die zerstörten Häuser wieder aufzubauen. Die Kinder und die Eltern sind deshalb über das Angebot des Kindergartens sehr froh. Die Familien bezahlen für die Betreuung der Kinder im Kindergarten einen kleinen Eigenanteil für die Bezahlung der Erzieherinnen. Durch ihre Spenden erhalten die Kinder eine vollwertige Mahlzeit und frische Milch. Gegenwärtig werden 100 Kinder, überwiegend aus Hindufamilien, von den Ordensfrauen und 6 Vorschulerzieherinnen in mehreren Gruppen betreut und auf den Schulbesuch vorbereitet.

Die Lebensbedingungen in Paranthan (Bezirk Kilinochchi) die bereits zuvor die schwierigsten im Norden Sri Lankas sind, wurden durch die Dürre zusätzlich erschwert. Wir sind deshalb der Bitte der Schwestern nach Unterstützung für diese Kinder auch in diesem Jahr gerne nachgekommen und haben uns an den Kosten für die Kinderspeisung beteiligt. Dafür bedanken sich die Schwestern auch im Namen der Kinder und ihrer Familien bei allen SpenderInnen sehr herzlich. Auch weiterhin wollen wir dieses Projekt der Holy Cross-Schwestern unterstützen.

Unterstützung für Berufsausbildung als Krankenschwester

Sr. Pricilla, Holy Cross Health Centre, Beach Rd, Jaffna

Vor allem Mädchen haben es schwer, eine Berufsausbildung zu machen, gerade wenn sie aus armen Familien kommen. Im Mai 2017 endete ein Ausbildungskurs für Krankenschwestern bei den Holy Cross Sisters. In diesem Kurs hatten wir 10 junge Frauen unterstützt. Da der Kurs so erfolgreich verlaufen ist, dass die jungen Frauen sofort Arbeit gefunden haben und jetzt sich und ihre Familien selbst finanzieren können, haben wir die Zahl der unterstützten Krankenschwesternschülerinnen im neuen Kurs auf 13 erhöht. Sie sind 20 bis 22 Jahre alt, sie und ihre Familien sind durch die Kriegserfahrungen traumatisiert. Die Holy Cross Sisters unterstützen sie neben der Ausbildung deshalb auch mit Beratung und Gesprächen.



Die Schwestern betreiben selbst Krankenhäuser und haben mobile Krankenstationen in den Dörfern. Die Schwesternschülerinnen wohnen in Unterkünften neben den Krankenhäusern, da die Wege in die Dörfer zu weit sind. Sie erhalten dort auch Verpflegung. Die Schwestern übernehmen ein Drittel der Ausbildungskosten; einen geringen Teil bringen die Schwesternschülerinnen selbst auf, die restlichen Kosten werden aus Ihren Spenden bezahlt. Im 3. Ausbildungsjahr erhalten sie bereits ein kleines Gehalt und können sich selbst finanzieren.

Jeya Cornelis hat das Projekt im Frühjahr 2018 besucht und konnte sich selbst davon überzeugen, dass auch die neuen Schwesternschülerinnen hoch motiviert sind. Sie sind sehr dankbar für die Unterstützung. Bei dem Treffen waren auch die jungen Frauen anwesend, die den Kurs bereits erfolgreich beendet hatten. Alle baten ausdrücklich darum, allen Spendern und Spenderinnen ihren großen Dank weiterzugeben.

TRED – Trust for Rural Education and Development

TRED in Thalavadi/Südindien wird von Pax Christi schon viele Jahre unterstützt. Im Sommer erreicht uns immer ein ausführlicher Jahresbericht. Die von TRED geleiteten Programme reichen von der Rehabilitation von Menschen mit Handicap über die Adhivasi-Selbstorganisation bis zur Unterweisung von Schulkindern bei der Zahnpflege.

Die Unterstützung von Pax Christi wird hauptsächlich für friedensfördernde Maßnahmen verwendet, auf die in den Jahren 2017/18 ein neuer Schwerpunkt gelegt wurde. Die Ursachen von Gewalt sollen an der Wurzel gepackt werden und Freiheit erreicht werden. Dieser Schwerpunkt passt sehr gut zu den Anliegen von Pax Christi. Zwei Trainings wurden begleitet in Hyderabad und Bangalore. Am Tag von Mahatma Gandhis Martyrium (30.1.) fand ein Friedenstag in Thalavadi statt. 40 Vertreter/innen von über einem Dutzend Freiwilligenorganisationen und Gemeinschaften haben teilgenommen. Die Teilnehmer/innen wurden von Father Louis, einem der Leiter und dem Acharya Guru des Anjali Ashram, Mysore, motiviert, ihre Haltung zu verändern hin zur Friedensförderung.

TRED stellt sich mit diesem Programm einem großen Problem in der indischen Gesellschaft und versucht einen Beitrag für ein friedliches Miteinander zu leisten.

Jahresabschluss 2017

| | |
|-----------------------|-------------|
| Kontostand 31.12.2016 | |
| - Pax Bank | 19.682,40 € |

Ausgaben 2017

| | |
|---------------------------|-------------|
| Talavady | 2.000,00 € |
| - Adhivasis und Dalits | |
| Paranthan | 1.500,00 € |
| - Holy Cross Kindergarten | |
| Jaffna | 3.500,00 € |
| - Schwesternausbildung | |
| Eluthumadduwal | 4.000,00 € |
| - Handarbeitsprojekt | |
| Kilinochchi | 8.000,00 € |
| - Kokosnuss-Mühle | |
| Bankgebühren Pax Bank | 202,40 € |
| | 19.202,40 € |

Einnahmen 2017

| | |
|-------------------------|-------------|
| Spenden | 13.646,32 € |
| Erstattung Bankgebühren | 381,74 € |
| Sonstige Einnahmen | 480,00 € |
| Habenzinsen Pax Bank | 0,00 € |
| | 14.508,06 € |

| | |
|-----------------------|-------------|
| Kontostand 31.12.2017 | |
| - Pax Bank | 14.988,06 € |

Etat 2018

| | Planung 2018 | Ergebnis 2017 |
|--|--------------|---------------|
| Jaffna - Schwesternausbildung | 4.000,00 € | 3.500,00 € |
| Holy Cross Kindergarten | 2.000,00 € | 1.500,00 € |
| Talavady - Adhivasis und Dalits | 2.000,00 € | 2.000,00 € |
| Vanni – Selbstversorgung für Frauen (anstelle Wasserprojekt) | 7.000,00 € | 0,00 € |



Eine Mädchengruppe aus Eluchiyaham.

Spendenkonto

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi - Sonderkonto Madras
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93
Konto Nr. 400 1640 017
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17